



Anthroposophie weltweit

Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht

1–2/20

■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

31. Januar 2020 | 4.50 Franken
Anthroposophie weltweit Nr. 1–2

Denkanstoß

2 Initiative und Zusammenarbeit

Anthroposophische Gesellschaft

- 1 Verbindung von Geist und Praxis
- 2 Rudolf Steiner: Ahriman und Luzifer
Generalversammlung
am Goetheanum
- 3 Die Tätigkeit des Vorstands
verstärken
- 3 Teilübertragung
- 4 Weltperspektive –
Zäsur von Joan Sleigh
- 5 USA: Dort, wo die Menschen anzutref-
fen sind ...
- 10 Christoph Graf †
- 11 Verstorbene Mitglieder

Goetheanum

5 Bühne: Drei Generationen ‹Faust›

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft

- Medizinische Sektion:
- 6 Veranstaltungen
 - 6 100 Jahre
 - 6 Kunsttherapie Goetheanum
 - 7 Kunsttherapie Indien
- Naturwissenschaftliche Sektion:
Emeritierung von Johannes Kühl
- 8 Sektion für Bildende Künste:
Emeritierung von Marianne Schubert
 - 8 Sektion für Sozialwissenschaften:
Verantwortungseigentum

Anthroposophie in der Welt

- 9 Taiwan: Öffentliche Eurythmie
- 9 Deutschland: ‹öffentlich wirken›

Forum

- 9 Filmprojekt zur Dreigliederung
‹Von vor dem Sturm ...›
- 10 Zur Lage der Zweige
in der ‹alten› Welt

Feature

- 12 Spanien: Neuer Generalsekretär
Florencio Herrerog



Erfahrungen der biodynamischen Landwirtschaft im Vorstand am Goetheanum: Ueli Hurter

Verbindung von Geist und Praxis

Was fordert das neue Jahrzehnt von uns?

Die vor uns liegenden 20er-Jahre dieses Jahrhunderts bedeuten für die Anthroposophie auf der einen Seite bis zum Jahr 2025 noch eine Reihe von bedeutenden Erinnerungsmomenten. Auf der anderen Seite fragt die Welt schon jetzt an vielen Stellen sehr konkret danach, was anthroposophisch inspirierte Menschen zu den offenen Fragen und Problemen der Gegenwart beitragen können.

Individuell und mutvoll

Solche Beiträge müssen sich dabei sowohl in der Praxis bewähren als auch exakt angeben können, aus welcher erweiterten Erkenntnishaltung oder Berücksichtigung seelisch-geistiger Tatbestände sie arbeiten. Das gilt für die Landwirtschaft in Zeiten des ‹Klimabruchs› genauso wie für Pädagogik, Medizin oder die Frage der Ethik in Zeiten des Transhumanismus. Praxis und nachvollziehbar begründete geisteswissenschaftliche Erkenntnis rücken näher zueinander und stellen auf allen Feldern große Herausforderungen. Nicht zu vergessen sind dabei die unverzichtbare künstlerische Kreativität und Transformationskraft sowie das soziale Handeln als Voraussetzung menschlicher Zukunft.

Die Anthroposophische Gesellschaft könnte dabei zu einer weltweiten Vereinigung solcher Menschen werden, die sich jeweils individuell und mutvoll für die Würde des Menschen und die Gestaltung der Weltverhältnisse aus geistigen Erkenntnissen einsetzen. In diesem Sinne ist auch das aus den Mitgliederbriefen Rudolf Steiners entnommene Motto der diesjährigen Jahreskonferenz gemeint: ‹In Liebe wollend sich der Welt verbinden!›

Insofern freut es uns als Vorstand sehr, dass sich Ueli Hurter entschlossen hat, der vielleicht ungewöhnlich erscheinenden Berufung in den Vorstand Folge zu leisten (Seite 3). Wo sonst wäre die Verbindung von Geist und Praxis so greifbar wie im biologisch-dynamischen Landbau? Diese Qualität benötigen wir in den nächsten Jahren, verbunden mit einer verstärkten Einbeziehung der Weltgesellschaft. Insbesondere für diese Aufgabe hat sich Joan Sleigh für eine weitere Amtsperiode bereit erklärt.

Für beide Berufungen bittet der Vorstand die Mitglieder auf der kommenden Generalversammlung um Zustimmung. | *Justus Wittich für den Vorstand*

Rudolf Steiner

Ahriman und Luzifer

Für Ahriman handelt es sich also darum, dass er nie sieht auf die Zustimmung einer Vorstellung mit der Objektivität, sondern auf die Wirkung, auf das, was erreicht werden kann. [...] bei Luzifer handelt es sich [...] darum, dass diejenigen Vorstellungen entwickelt werden, die möglichst viel Bewusstsein im Menschen hervorbringen [...] Dass so vieles gesagt wird, was direkt verlogen oder gelogen ist, [...] weil es der Emotion [...] entspricht, das ist darauf zurückzuführen, dass wirklich in chaotischer Weise ahrimanische und luziferische Strömungen gegenwärtig sehr stark die Welt ergriffen haben.

Quelle GA 170, Vortrag vom 28. August 1916, 1992, Seite 232f. und Seite 235

Bezug Zeitphänomene

Die vier Mysteriendramen von Rudolf Steiner

in der Tagung
«Begegnung – durch dich zu mir»
(Deutsch und Englisch)

26. bis 31. Dezember 2020

Die Aufführung auf Deutsch kann per Audiokanal auch auf Englisch mitverfolgt werden.

Buchung ab Ostern 2020

mysteriendramen.goetheanum.org

Impressum Das Nachrichtenblatt «Anthroposophie weltweit. Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht» erscheint monatlich in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache als Mitgliederbeilage der Wochenschrift «Das Goetheanum» und zusätzlich im Direktversand. **Herausgeber** Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, vertreten durch Justus Wittich. **Redaktion/Produktion** Sebastian Jüngel (verantwortlich) **Übersetzung** Margot Saar (englischsprachige Ausgabe), Michael Kranawetvogl (spanischsprachige Ausgabe), Jean Pierre Ablard (Übersetzung und Koordination französischsprachige Ausgabe) und Anselme Killian (französischsprachige Ausgabe). **Korrektur** Merle Rüdisser. **Adresse** «Anthroposophie weltweit», Postfach, 4143 Dornach, Schweiz, Fax +41 61 706 44 65, newsletter@anthroposophie.org • Die aktive Unterstützung und Mitarbeit ist ausdrücklich erwünscht. **Bezug** Bezogen werden kann «Anthroposophie weltweit» über www.anthroposophie.org/de/bestellen. Der digitale Bezug und der Bezug im Rahmen eines Abonnements der Wochenschrift «Das Goetheanum» sind für Mitglieder kostenlos; beim Direktversand der gedruckten Ausgabe wird eine Spende zur Deckung der Unkosten erbeten: www.anthroposophie.org/de/unterstuetzen. **Druck** Birkhäuser + GBC, 4153 Reinach, Schweiz **Gestaltungskonzept** nach Karl Lierl, DE-Unterföhring. © 2020 Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Dornach, Schweiz.

■ DENKANSTOSS

Initiative und Zusammenarbeit

Ich im Wir

Der Sorge um das soziale Leben auf den Philippinen und dem Engagement Einzelner ist es zu verdanken, dass sich dort viele anthroposophische Initiativen etabliert haben. Die Aufgabe der Anthroposophie ist dabei sowohl nach innen gerichtet, aufs eigene Ich, als auch auf das Wirken in der Welt, auf einen Einsatz für Individualität und Gemeinschaft.

Die anthroposophische Bewegung begann auf den Philippinen mit den Fragen Einzelner, wie den sozialen Herausforderungen nach der Diktaturzeit begegnet werden kann. Sie suchten nach Mitstreitern, die ebenso nach Alternativen, nach Selbstbestimmung und sozialem Wandel suchten.

Einer von ihnen ist Jake Tan. Er kämpfte schon in den 1970er-Jahren an der Seite von Bauern für bessere Bewässerungssysteme und fragte sich: «Wie stärkt man die Filipinos aus den benachteiligten Bevölkerungsschichten?» Seine Frau Bella Tan,

die Zeugin vieler unmenschlicher Verhältnisse ist, war ebenfalls besorgt über die Zukunft ihrer Kinder. Maryjoan Fajardo gehört zur Philippine Educational Theater Association (Peta), die Theaterstücke zu Themen gegen Unterdrückung und Gewalt inszeniert. Nicanor Perlas war gezwungen, das Land während der Kriegsrechtsjahre zu verlassen, weil er gegen das Kernkraftwerk Bataan unter dem Regime von Ferdinand Marcos war.

Wiederbelebung des Landes

Neben anderen Menschen befassten sich diese vier ab 1987 mit der Anthroposophie. In dieser Zeit erfuhr das Land eine Wiederbelebung aus eigenen Kräften nach der People Power Revolution 1986 und dem Ende der 21-jährigen Diktatur. Doch Korruption, Unterdrückung und Armut sind durch die Adern der philippinischen Lebensweise gesickert, sodass man sich fragt, wie diese überwältigenden Probleme gemildert werden können.

Nach Studiengruppen mit Nicanor Perlas, Besuch von Lehrerausbildungen im Ausland und dem Start eines Pionierkindergartens mit den Kindern der Bauern auf dem biodynamischen Bauernhof Ikapati gründeten Bella Tan, Maryjoan Fajardo und Kathryn Perlas 1994 die erste Waldorfschule auf den Philippinen. Jake Tan konzentrierte sich auf anthroposophische Arzneimittel, während Ärzte wie Moon Maglana und Grace Zozobrado-Hahn eine anthroposophisch inspirierte medizinische Grundversorgung und Anregungen zur individuellen Stärkung

durch Selbsterziehung und ein gesundes Verhältnis zur Umwelt zu entlegenen Inseln wie Mindanao und Palawan brachten.

Neben seinen anderen Initiativen im In- und Ausland gründete Nicanor Perlas den ersten biodynamischen Hof auf den Philippinen. Seither wächst die Bewegung: Zurzeit gibt es Waldorfschulen, biodynamische Höfe, die Qualifizierung für Ärzte/Ärztinnen,

Krankenschwestern, Therapeut/inn/en und Studierende (IPMT), zwei Kunsttherapieausbildungen, die Christengemeinschaft und die Anthroposophische Gruppe

auf den Philippinen. Im September 2019 feierten 200 Menschen an der University of the Philippines die Beiträge der anthroposophischen Impulse der letzten 30 Jahre.

Die Freiheit des anderen wahren

Worin findet die anthroposophische Bewegung im Zeitalter von Fake News, raschem technologischen Fortschritt, ständigen Angriffen auf die grundlegenden Menschenrechte und dem Abgrund zwischen Arm und Reich im heutigen globalen Kontext ihre Berechtigung? Durch den Dialog innerhalb und außerhalb der anthroposophischen Gemeinschaft, die ruhige Wachsamkeit gegenüber dem, was in der Welt vor sich geht, das Einbeziehen der Jugend und die Bereitschaft, tätig zu werden – im eigenen Ich wie in der Welt. In diesem Raum von Individualität und Gemeinschaft mögen wir die Freiheit des anderen wahren, uns immer mehr dafür verantwortlich fühlen, dass man sich mit anderen weiterentwickelt und verbindet, und darauf vertrauen, dass wir Hilfe bekommen, wenn wir nach ihr fragen. | Nicole Asis, Dornach (CH)

Aus dem Englischen von Sebastian Jüngel.

Web www.anthroposophyphilippines.org

Nicole Asis, 1984 geboren, ist Lehrerin und Musikerin aus Manila (PH). 2017 studierte sie Anthroposophie am Goetheanum. Zurzeit besucht sie die Ausbildung in Anthroposophischer Musiktherapie an der Anthroposophischen Akademie für Therapie und Kunst und arbeitet für das Social Initiative Forum.



Generalversammlung am Goetheanum

Die Tätigkeit des Vorstands verstärken

Der Vorstand am Goetheanum hat Ueli Hurter, den Co-Leiter der Sektion für Landwirtschaft, im Einvernehmen mit der Goetheanum-Leitung in den Vorstand berufen. Nun bittet der Vorstand die Mitglieder, auf der Generalversammlung von 2. bis 5. April 2020 dieser Neuberufung sowie einer weiteren Amtsperiode von Joan Sleigh zuzustimmen.

Nach der überraschenden Nichtbestätigung von weiteren Amtszeiten von Paul Mackay und Bodo von Plato 2018 sowie der Emeritierung von Seija Zimmermann hat der Vorstand am Goetheanum mit vier Mitgliedern die Zuständigkeiten am Goetheanum zusammen mit der Goetheanum-Leitung neu geordnet. Ein wichtiger Schritt dabei war die Berufung von Constanza Kaliks, Claus-Peter Röh und Peter Selg als Leitung der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion, die ab Ostern 2020 ihre Arbeit aufnehmen werden. Die Verantwortung für die Arbeit in der alle Sektionen übergreifenden Ersten Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft verbleibt bei Joan Sleigh für die englischsprachige Welt (bis Ostern auch kommissarisch verantwortlich für die Allgemeine Anthroposophische Sektion), bei Constanza Kaliks für die romanischen Sprachen und bei Claus-Peter Röh für den deutschsprachigen Bereich.

Außerordentliche Beanspruchungen

Bis zum Sommer 2019 waren Justus Wittich, Joan Sleigh, Constanza Kaliks und Matthias Girke der Auffassung, dass sie auch zu viert die Verantwortung im Vorstand tragen und die Arbeit bewältigen können. Dann zeigte sich aber ab Juni 2019 eine außerordentliche Beanspruchung von Matthias Girke durch die Aufgaben der Medizinischen Sektion, bei Constanza Kaliks durch die zusätzliche kommende Mitverantwortung für die Allgemeine Anthroposophische Sektion sowie von Joan Sleigh durch die vielfältige und in Zukunft noch stärker werdende Reisetätigkeit.

Die Konferenz der 36 Landesgesellschaften im November hat dann zwar sehr freilassend, aber unmissverständlich für eine Verstärkung des Vorstands votiert. Joan Sleigh hat danach ihre Pläne wieder stärker auf das Goetheanum ausgerichtet, und der Vorstand hat eine Neuberufung beraten. Schon bei den Erörterungen auf der Generalversammlung 2019 mit den Mitgliedern war deutlich geworden, dass eine Ergänzung des Vorstandes im Moment aufgrund der bewährten Zusammenarbeit insbesondere aus dem Kreis der bestehenden Goetheanum-Leitung sinnvoll wäre.

Der Vorstand hat dann im Einvernehmen mit der Goetheanum-Leitung und dem zu

dieser Entscheidung hinzugezogenen drei Generalsekretären im erweiterten Vorstand – Marjatta van Boeschoten (GB), René Becker (FR) und Michael Schmock (DE) – den Co-Leiter der Sektion für Landwirtschaft, Ueli Hurter, berufen. Er wird weiterhin zusammen mit Jean-Michel Florin die Sektion verantworten, aber seine gesamte Tätigkeit ans Goetheanum verlegen. Nach einer Bestätigung durch die Generalversammlung im April wird sich seine aktive landwirtschaftliche Verantwortung in der Ferme-Fromagerie de L' Aubier und in der Leitung der dortigen assoziativ gestalteten Unternehmung (Öko-Hotel, Bio-Restaurant, Bio-Stadtcafé mit Hotel und Öko-Wohnquartier) schrittweise ändern.

Ein Schweizer im Vorstand

Ueli Hurter war aus diesen Erfahrungen schon 2012 maßgeblich an der Bildung der Goetheanum-Leitung beteiligt. 2016 hat er dann in der Vorbereitung und Durchführung der Goetheanum-Welt-Konferenz aktiv und prägend an Gesamtbelangen der anthroposophischen Bewegung und der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft mitgestaltet. Darüber hinaus steht er mit seiner Vorstandstätigkeit für die International Biodynamic Association (IBDA) und seinem Sitz im Verwaltungsrat der Weleda für die stärker gewordene Zusammenarbeit zwischen dem Goetheanum und den aus der Anthroposophie entstandenen Lebensfeldern. Nicht zuletzt wird mit ihm nach Heinz Zimmermann wiederum ein Schweizer im Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft mitwirken.

Im fünfköpfigen Vorstand werden mit diesem Vorschlag dann drei Mitglieder – Constanza Kaliks, Matthias Girke und Ueli Hurter – zugleich Mitverantwortung für Sektionen am Goetheanum (Allgemeine Anthroposophische Sektion und Jugendsektion, Medizinische Sektion und Sektion für Landwirtschaft) tragen. Joan Sleigh hat einen starken Schwerpunkt in der Reisetätigkeit. Justus Wittich zeichnet mit Betriebsleitung und Finanzen am Goetheanum als Vorstand verantwortlich. | *Justus Wittich, Joan Sleigh, Constanza Kaliks und Matthias Girke, Vorstand am Goetheanum*

Generalversammlung am Goetheanum

Teilübertragung

Um möglichst vielen Mitgliedern zu ermöglichen, der Generalversammlung 2020 zu folgen, ist eine Teilübertragung via Livestream im geschützten Bereich geplant.

Die Generalversammlung ist eines der wichtigsten Organe der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Doch für viele Mitglieder ist es aufgrund der räumlichen Entfernung und Kosten nicht möglich, daran persönlich teilzunehmen. Ein Großteil der Mitglieder ist deshalb bisher darauf angewiesen, schriftlich oder mündlich durch andere Teilnehmende von dem zu erfahren, was geschehen ist. Zudem können sie sich nicht aktiv einbringen, etwa an Abstimmungen teilnehmen. Daher haben Gerald Häfner und Justus Wittich vor einem Jahr Vorschläge entwickelt, wie die Partizipation der Mitglieder verbessert werden kann. Für die Generalversammlung 2020 soll nun ein erster Schritt mittels eines «Livestreams» in Deutsch und Englisch im geschützten Bereich eines Logins unternommen werden.

Nutzung ausschließlich für Mitglieder

Das Vorhaben: Das Geschehen auf der Bühne wird von Kameras in Wort und Bild (sowie in der englischsprachigen Simultanübersetzung) erfasst und kann über einen mit Login geschützten digitalen Kanal verfolgt werden. Nur diejenigen, die auf der Bühne sprechen, werden gezeigt und gehört (live und später via Archiv); wer das nicht wünscht, kann aus dem Saal sprechen, dann ist nur die Stimme hörbar. Diese Übertragung ist nur für den Vortragsteil der Jahreskonferenz und die Plena der Generalversammlung geplant.

Zugang haben ausschließlich Mitglieder der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Sie melden sich durch das Goetheanum-Login persönlich an, der via Goetheanum-Webseite beantragt werden kann. Das Mitgliedersekretariat am Goetheanum prüft, ob sich tatsächlich ein Mitglied anmeldet, und gibt nur dann den Zugang frei. Die Teilübertragung der Generalversammlung via Livestream wurde von Oliver Conradt als Datenschutzbeauftragtem am Goetheanum hinsichtlich Datenschutz geprüft – die Aufzeichnung wird nach 14 Tagen gelöscht.

Der Livestream im geschützten Bereich ermöglicht erst einmal eine rein passive Teilnahme. Es wird dann ausgewertet, ob dies für die Partizipation der Mitglieder eine sinnvolle Verbesserung ist. | *Sebastian Jüngel*

Web www.goetheanum.org/login

■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

Generalversammlung am Goetheanum

Weltperspektive – Zäsur von Joan Sleigh

Die Generalversammlung entscheidet in diesem Jahr über die Bitte des Vorstands am Goetheanum, die Amtszeit von Joan Sleigh um weitere sieben Jahren zu verlängern. Sie ist viel für die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft weltweit unterwegs und bereit, ihre Fähigkeiten weiterhin zur Verfügung zu stellen.

Seit ich nach sieben Jahren intensiver Schul- und Ausbildungstätigkeit in Südafrika in den Vorstand am Goetheanum berufen wurde, bin ich auch Mitglied des Kollegiums des Ausbildungsprogramms «Studium und Weiterbildung» am Goetheanum und pflege die Verbindungen zum englischsprachigen Raum. Im Laufe der Jahre wurde daraus ein aktives Engagement in zahlreichen Projekten, zusätzlich zur Verantwortung für die Anthroposophische Gesellschaft am Goetheanum und weltweit – mit besonderem Schwerpunkt soziale Wahrnehmung und Vernetzung.

Biografische Situation

Meine persönliche Situation befindet sich derzeit in einem Prozess des Wandels, da mein Mann Martin Herbert, ein aktiver Forscher und Forstberater, nach Südafrika gerufen wurde. Grund dafür ist seine Expertise unter anderem in der Erforschung der Auswirkungen des globalen Klimawandels, die er auf Leitungsebene eines großen Projekts in Afrika einbringen wird.

Dies hat zur Frage nach meiner Rolle und meinem Platz im Vorstand am Goetheanum geführt. Meine Muttersprache Englisch sowie die Tatsache, dass ich in einer Camphill-Gemeinschaft in Südafrika während der Zeit der Rassentrennung aufgewachsen bin, haben mich für die Vielfalt der Völker, Kulturen und Umgangsweisen sensibilisiert – Erfahrungen, die ich in den Vorstand als persönlichen Beitrag einbringen kann. Von meinen Kolleginnen und Kollegen in der Goetheanum-Leitung und in der Konferenz der Landesgesellschaften wurde ich gebeten, für eine weitere Amtszeit zur Verfügung zu stehen. Da dies ganz in meinem Sinn liegt, möchte ich, wenn dies auch durch die Mitgliedschaft an der Generalversammlung bestätigt wird, meine Arbeit auf das Wachsen und die gesunde Entwicklung der Anthroposophischen Gesellschaft weltweit konzentrieren.

Mich interessiert dabei vor allem, den seelisch-geistigen Impulsen der Menschen in Afrika zu begegnen und sie zu erforschen, verstärkt durch das Gemeinschafts- und Forstprojekt meines Mannes, und zwar in Hinblick auf die fähigkeitsbildende Seite der Anthroposophie. Darüber hinaus werde



Joan Sleigh (rechts) mit Studentin

ich die Beziehungen zwischen dem Goetheanum und den entstehenden Anthroposophischen Gesellschaften in Asien weiter unterstützen, mit dem Schwerpunkt, die vielfältigen Ansätze wahrzunehmen, die das individuelle und gemeinsame menschliche Potenzial fördern, Geist- und Selbsterkenntnis zu pflegen und zu leben. Weiterhin möchte ich untersuchen, wie die englische Sprache (und Denkweise) zur Weiterentwicklung der Anthroposophie in der Welt beitragen kann. Dabei kann ich auf meinen Erfahrungen der letzten sieben Jahre am Goetheanum aufbauen und den Impuls der Anthroposophie als Weg der Forschung und Praxis und als Okular zum Verständnis des Lebens in seiner ganzen Komplexität aufgreifen. Ich werde am Goetheanum wohnen und in die aktive Tätigkeit der Goetheanum-Leitung und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft eingebunden bleiben.

Aufgaben und Verantwortlichkeiten

Vor dem Hintergrund ausgedehnter Reisen und der wachsenden Bedeutung des englischsprachigen Raumes für die anthroposophische Arbeit möchte ich meine anderen Projekte durch gezielte Forschung und Vertiefung der Praxis festigen. Ich werde weiterhin eine Reihe internationaler Initiativen koordinieren, die am Goetheanum angesiedelt sind und den Weg auf meinen Schreibtisch gefunden haben. Dazu gehören:

- Die Leitung des Social Initiative Forum (SIF) mit einem wunderbaren Team von

vier jungen Menschen. Das SIF, ursprünglich von Ute Craemer und Truus Geraets inspiriert, ist der Sektion für Sozialwissenschaften und der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion verbunden. Es gestaltet weltweit Sozialforen, bei denen sich Menschen aus dem internationalen Netzwerk sozialer Initiativen treffen, um eine sozial gesunde individuelle und gemeinschaftliche Entwicklung zu fördern.

- Mitverantwortung für Gestaltung und Durchführung der Meditationsinitiative «Living Connections». Sie ist aus der Goetheanum Meditation Worldwide Initiative hervorgegangen und bildet eine öffentliche Plattform für größere und kleinere Veranstaltungen. Ein Arbeitsteam von 18 Praktizierenden trifft sich regelmäßig am Goetheanum, um die eigenen Erfahrungen zu vertiefen und große internationale Veranstaltungen vorzubereiten.
- Mitverantwortung für die Belange der Ersten Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaften im englischsprachigen Raum. Dazu gehören die Entwicklung von Vereinbarungen und Handhabungen sowie Korrespondenz und Treffen mit den Klassenvermittlern/-innen, die Übersetzung und Aktualisierung von Publikationen sowie die Organisation von Hochschultagungen.
- Die Verbindungsperson zu sein zwischen der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion und den Biografieausbildern und -praktizierenden weltweit unter anderem mit dem Ziel, dieses wachsende Arbeitsfeld in der anthroposophischen Bewegung sichtbar zu machen.
- Die Verbindung zu den «Anthroposophical Studies» am Goetheanum zu halten. Dieses mehrsprachige Programm bietet den Studierenden die Möglichkeit, sich durch Anthroposophie im Austausch miteinander am Goetheanum besser kennenzulernen – ein einzigartiges Merkmal dieses Programms.
- Weiterhin die Unterstützung der Kultur der Zweig- und Gruppenarbeit weltweit.

Wahre Menschlichkeit

Die globale Situation erfordert mehr denn je einen bewusst intuitiveren Umgang mit allen Fragen der Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft und persönlichen Entwicklung. Meine Absicht ist es, dazu beizutragen, das wahre Menschliche in den Mittelpunkt der globalen Aufmerksamkeit zu stellen und – in Zusammenarbeit mit anderen – die einzigartigen Einsichten und Praktiken der Anthroposophie als Arbeitsinstrument zu gebrauchen. | Joan Sleigh, Goetheanum

■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

USA

Dort, wo die Menschen anzutreffen sind...

Die Anthroposophische Gesellschaft in den USA sucht den Kontakt zu den Menschen an den Orten, wo sie anzutreffen sind. Dazu gehört auch das Internet. Nicht weniger wichtig sind jedoch die unmittelbaren Begegnungen wie die Jahrestagung und Generalversammlung von 10. bis 13. Oktober 2019 mit fast 900 Teilnehmenden.

Die Anthroposophische Gesellschaft in den USA bemüht sich, der kommenden Generation dort zu begegnen, wo sie sich aufhält. Das bedeutet, dass wir uns auf neue Weise sichtbar machen müssen. Zuerst begrüßen wir sie mit einem warmen Lächeln und der Bereitschaft, ihnen unvoreingenommen zuzuhören. Durch intensives Zuhören öffnen wir uns der Gegenwart eines Liebewesens, das nur dann unter uns erscheint, wenn wir wirklich füreinander offen sind. Deshalb ist Biografiearbeit wesentlicher Teil all unserer persönlichen Zusammenkünfte.

Wir schaffen Gelegenheiten für vertiefende Gespräche über Themen des 21. Jahrhunderts wie Gerechtigkeit im Sozialen und der Erde gegenüber sowie menschliches Zusammenleben. Wir laden junge Menschen ein, Verantwortung bei unseren Veranstaltungen und in unseren Organisationsstrukturen zu übernehmen. Darüber hinaus schaffen wir soziale Räume durch technische Möglichkeiten, indem wir zum Beispiel kostenlose digitale Plattformen für junge Menschen bereitstellen. Wir haben gerade unsere ersten Onlinetreffen zu den Heiligen Nächten mit fast 900 Teilnehmenden aller Altersgruppen aus der ganzen Welt veranstaltet. Es bildeten sich kleine Gruppen zu verschiedenen Themen, bei denen Herzlichkeit und Freude deutlich spürbar waren.

Begegnungen und Liveübertragung

Unsere Generalversammlung und Landestagung in Atlanta, Georgia, war ein Beispiel dafür, wie sich persönliche Begegnungen, Jugendarbeit und technische Möglichkeiten sinnvoll vereinen lassen. Atlanta liegt im Herzen des «Südens» und ist ein Teil unseres Landes, der sowohl für seine Gastfreundschaft und Vielfalt als auch für seine Geschichte rassistischer Unterdrückung bekannt ist. Der Hinweis auf soziale Gerechtigkeit war daher keine Nebenbemerkung oder etwas, was wir als von unserer Arbeit getrennt ansehen.

Gedanken von Martin Luther King Jr. und Marjorie Spock bereicherten unser Thema «Menschenbegegnung: Freiheit, Verantwortung und Liebe»; auch leitete uns Rudolf Steiners Hoffnung auf eine wahre und unsentimentale Liebe. Andrea de la Cruz von der Jugendsektion am Goethe-

anum und Patrick Kennedy von der Christengemeinschaft moderierten Gespräche zum Tagungsthema und regten an, dass wir uns durch Offenheit und vertiefte Praxis und kreative innere Arbeit für die Begegnung mit uns selbst und mit anderen vorbereiten. Ihre Impulsbeiträge wurden für jeden im Land und in der Welt live übertragen.

Was einen betrifft, betrifft alle

Wir laden Sie ein, mit zwei unserer Eröffnungszitate zu arbeiten, als Anregung für das, was in einer Zeit möglich – und unerlässlich – ist, in der wir dem hundertjährige Bestehen der Anthroposophischen Gesellschaft entgegengehen.

«Ungerechtigkeit, wo immer sie auftritt, bedroht die Gerechtigkeit überall. Wir sind in einem unentrinnbaren Netz der Gegenseitigkeit gefangen, in ein gemeinsames Schicksalsgewand eingebunden. Was immer einen direkt betrifft, betrifft alle indirekt.» Das schrieb Martin Luther King Jr. in seinem Brief aus dem Gefängnis in Birmingham am 16. April 1963.

«Es gibt nur eine sichere Hoffnung, und die ist noch unerfüllt: dass wir sowohl unser Wissen als auch unsere Praxis auf Esoterik gründen. Denn Esoterik allein ermöglicht es, den Menschen als Ganzheit zu sehen, ihn sowohl in seiner geistigen als auch in seiner irdischen Gestalt zu erschließen und im Licht dieses Gesamtbildes zu erkennen, was ihn schätzens- und liebenswert macht.» So Marjorie Spock von der Gruppe «Moralische Kunst» 1983. | *Laura Scappaticci, Ann Arbor, Michigan (US)*

Aus dem Englischen von Sebastian Jüngel.

Web www.anthroposophy.org

Jahreskonferenz: Junge Menschen wirkten mit



Goetheanum-Bühne

Drei Generationen «Faust»

Die Neuinszenierung von Goethes «Faust» ist ein Mehrgenerationenprojekt: Das Alter der Darstellenden liegt zwischen 16 und 75 Jahren.



Urs Bihler, Bernhard Glose, Ludowika Held

Theater ist ein Ort, um zu werden und die Entwicklung voranzutreiben.» Dieser Ausspruch von Andrea Pfaehler, Regisseurin von Goethes «Faust 1 & 2» am Goetheanum, macht deutlich, worum es ihr bei der Neuinszenierung geht. Die Entwicklung entfaltet Andrea Pfaehler allein schon durch die Besetzung der Rollen durch das ganze Altersspektrum des Menschen hindurch: Gretchen und Valentin sind nah am Spielalter besetzt (sie werden zur Aufführung 17 Jahre alt sein), und Faust hat allein in Goethes Tragödie schon zwei Spielalter.

Das legt eine Differenzierung der Wesenszüge nahe. So repräsentieren in der Neuinszenierung verschiedene Darsteller und eine Darstellerin unterschiedliche Qualitäten des Mephisto, etwa das Alt-Verhaftete, das Triebhafte sowie, davon unterschieden, die weibliche Verführungskraft. Zudem werden der Mensch Faust und der metaphysische Mephistopheles im Prolog im Himmel eurythmisch und sonst schauspielerisch dargestellt.

Von Anfang an leitete Andrea Pfaehler die Idee, «Faust» auch zu einem «Mitmachprojekt» zu machen. Früh ließ sie Agnes Zehnter einen Sprechchor aufbauen, der aus professionellen und Laien-Sprecherinnen und -Sprechern aus dem lokalen Umkreis des Goetheanum besteht. Sie werden mit Andrea Pfaehler und Eduardo Torres, der für die Eurythmie verantwortlich zeichnet, sowie allen Mitwirkenden nun noch ein knappes halbes Jahr Zeit zum Einstudieren haben. | *Sebastian Jüngel*

Premiere Goethes «Faust 1 & 2» in neun Stunden, 20./21. Juni 2020, Goetheanum-Bühne
Weitere Aufführungen (im Rahmen von «Faust»-Wochenenden mit Vorträgen und Seminaren) 3. bis 5. Juli, 10. bis 12. Juli, 17. bis 19. Juli und 24. bis 26. Juli 2020

Angebot für Schüler/innen 17. bis 19. Juni 2020
Web faust.jetzt

Veranstaltungen

Anthroposophische Medizin

27. Februar bis 1. März 2020 Schmerz überwinden, St. Petersburg (RU)

Web www.medsektion-goetheanum.org/fileadmin/user_upload/Flyer_Russland_2020.pdf

6. bis 8. März 2020 100 Jahre Geisteswissenschaft und Medizin. Forschungskonferenz (Deutsch, Englisch), Medizinische Sektion, Goetheanum (CH)

Web (Deutsch) www.medsektion-goetheanum.org/fileadmin/user_upload/Forschungskonferenz2020.pdf **Web (Englisch)** www.medsektion-goetheanum.org/fileadmin/user_upload/Research_conference_2020.pdf

20. bis 22. März 2020 Lösungen und Fragen zur Tierkrankheit. Erste internationale Tagung für Anthroposophische Veterinärmedizin (Deutsch, Englisch, Italienisch), Medizinische Sektion, Goetheanum (CH)

Web (Deutsch) www.medsektion-goetheanum.org/fileadmin/user_upload/VET2020_DE.pdf

Web (Englisch) www.medsektion-goetheanum.org/fileadmin/user_upload/VET2020_EN.pdf

Web (Italienisch) www.medsektion-goetheanum.org/fileadmin/user_upload/VET2020_IT.pdf

10. bis 13. Juni 2020 Die Würde des Kindes. Internationaler Kleinkindkongress zu Schwangerschaft, Geburt und früher Kindheit (bedarfsabhängig: Deutsch, Englisch, Französisch, Mandarin, Russisch, Spanisch), Medizinische Sektion, Pädagogische Sektion, Goetheanum (CH)

Web www.medsektion-goetheanum.org/fileadmin/user_upload/Kleinkindkongress_2020.pdf

10. bis 12. Juli 2020 Krisen, Abgründe und Entwicklung. Mensch und Medizin heute, «Faust»-Wochenende (Deutsch), Goetheanum (CH)

Web www.faust.jetzt/zeitplan/krisen-abgruende-und-entwicklung

August Beginn internationaler Diplommstudiengang «Grundlagen Integrative-Anthroposophische Medizin» an der Cayetano-Heredia-Universität, Lima (PE)

1. bis 8. August 2020 12 Senses. International Postgraduate Medical Training (Russisch, Deutsch), St. Petersburg (RU)

12. bis 20. September 2020 Crossing Bridges – Being Human! 100 Jahre Anthroposophische Medizin (bedarfsabhängig: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Mandarin, Russisch, Spanisch), Medizinische Sektion, Goetheanum (CH)

Web www.crossingbridges.care

14. bis 15. November 2020 Annual conference of Anthroposophic Medical Association of Russia (Russisch, Deutsch), Moskau (RU)

■ FREIE HOCHSCHULE FÜR GEISTESWISSENSCHAFT

Medizinische Sektion

100 Jahre

Zu Ostern 2020 runden sich 100 Jahre Anthroposophische Medizin. Sie wird in verschiedenen Veranstaltungen sowie durch Praxis und Forschung gewürdigt.

Rudolf Steiner hat im ersten Ärztekurs «Geisteswissenschaft und Medizin» (GA 312) 1920 die Grundlagen einer geisteswissenschaftlich erweiterten Medizin dargestellt und für viele therapeutische Berufe überhaupt erst geschaffen: zur Physiologie des Menschen (etwa der Herzfunktion), zur Begegnung mit dem Patienten (Anamnesefragen) sowie zu Krankheitsbildern und ihrer Therapie einschließlich der Zahnmedizin. Die Pharmazie mit der Herstellung von Mistelpräparaten zur Karzinombehandlung, die Pflege, die Massage und die Balneologie mit der Anregung von Öldispersionsbädern werden impulsiviert. Zahlreiche Darstellungen haben sich seither als therapeutisch fruchtbar erwiesen wie die Misteltherapie in der Onkologie, der Zusammenhang von Mikrobiom und Nervensystem und die Bedeutung der externen Wärmeanwendung bei Diabetes.

Stetig weiterentwickelt

Die intensive Zusammenarbeit Rudolf Steiners mit Ärzten, insbesondere mit Ita Wegman, ermöglichte die weitere Entwicklung und Konzeptualisierung der Anthroposophischen Medizin, die sich seither – mit der Anthroposophischen Pharmazie – in Praxis und Forschung, Lehre und Literatur stetig weiterentwickelt hat. Grundlegend innovativ, insbesondere für die «westliche» Medizin sind dabei die integrative Ausrichtung, die naturwissenschaftlich fundierte medizinische beziehungsweise pharmazeutische Kenntnisse für die Ausübung dieser Medizin voraussetzt und sie phänomenologisch und geisteswissenschaftlich erweitert. Insofern ist die Anthroposophische Medizin Pionier auf dem Felde der integrativen Medizin.

Ein Impuls erfährt Kraft und Wirksamkeit durch sein Wesen und damit seine geistige Identität. Jede Trennung von ihm bedingt eine Schwächung. Somit muss die Anthroposophische Medizin ihrem Wesen und ihrer Methodik nach erkennbar sein und in ihrer Aufgabe der Befruchtung der Gegenwartsmedizin gesehen werden: die individuelle Entwicklung des Menschen in Gesundheit und Krankheit zu fördern auf der Grundlage solidarischer Gemeinschaftsbildung. | *Matthias Girke, Georg Soldner, Goetheanum*
Web www.medsektion-goetheanum.ch

Medizinische Sektion

Kunsttherapie Goetheanum

Die Kunsttherapietagung zu Angststörungen und somatoformen Auswirkungen der Angst von 9. bis 12. Januar am Goetheanum war ausverkauft.

Das Thema Angst lockte mehr als 300 Kunsttherapeut/inn/en aus über 30 Ländern zu einem facettenreichen Programm mit schier unerschöpflicher Bandbreite kreativer Methoden und Vielfalt an Materialien. Die Frage war: Wie können sich Kolleg/inn/en aus aller Welt austauschen und Methoden und Begleitung anleiten, die höchst individuell ausgerichtet sind und dabei die Selbstheilungskräfte in den Patient/inn/en anregen? Die Teilnehmenden überschritten vertrauensvoll die Schwellen der eigenen Angst und gingen gemeinsam auf künstlerische Reisen. Sie lachten, stickten, malten, spielten, bauten, beteten, schöpften, filzten, schnitten, stampften, schwangen, rochen, sangen, summten, suchten, träumten, hörten, schrieben, aßen, tranken, lebten – gemeinsam!

Ängste sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Die weltweite virtuelle Berichterstattung tut ihr Übriges – und so sind wir überladen von realen und virtuellen Ängsten. Die Informationen, die «Verdauung» dieser Eindrücke kommen jedoch meistens zu kurz. Dann werden unsere vitalen Kräfte auf dieser Ebene geschwächt, und das, was unser Bildekräfteleib nicht mehr verarbeiten kann, staut sich im Körper und Seelenleben. Verhärtet es? Vielleicht. Wer kennt schon die richtige Antwort?

Neues Verhältnis zum Leib

Die anthroposophische Menschenkunde inspiriert und ermöglicht Abhilfe. So können wir durch therapeutisches Plastizieren gezielt am Bildekräfteleib arbeiten. Das Erleben von Tonerde lässt Menschen ein Verhältnis zu ihrem Körper spüren. Und da sich Angst vor allem im Ätherischen zeigt – als intensivste Form leiblicher Enge –, ist hier ein Aufbau von Lebenskräften und Resilienz sowie eine Verwandlung von Angst möglich. Auch hilft Spiritualität als heilende Kraft, ist Christus-Kraft eine Inspiration für die Zukunft.

Dass künstlerisch aus der eigenen Mitte heraus zu schöpfen der eigenen Gesundheit zuträglich ist, hat jüngst eine Studie des Europa-Büros der WHO gezeigt. | *Silke Speckenmeyer und Johanna Gunkel, Internationale Koordination Anthroposophischer Kunsttherapien*

Nächste Kunst-Angst-Tagung 7. bis 10. Januar 2021, Goetheanum **Web** www.icaat-medsektion.net

Medizinische Sektion

Kunsttherapie Indien

Die Kunsttherapieschule Swaasthyakala Niketan in Bangalore wurde von der Medizinischen Sektion anerkannt; im April beginnt der zweite Weiterbildungskurs.



Absolvent/inn/en und Dozentinnen des ersten Kurses

Von 7. bis 9. Januar 2019 waren Studierende der Kunsttherapieschule Swaasthyakala Niketan in Bangalore zur Jahrestagung der Europäischen Akademie für Anthroposophische Kunsttherapie am Goetheanum. Die Schule bietet die erste anthroposophische Kunsttherapie-Weiterbildung in Indien. Sie dauert drei bis vier Jahre und wird in über das Jahr verteilten Modulen durchgeführt. Bisher bekamen sieben Studierende ein Diplom.

Die Initiative wurde 2014 von der Ärztin und Malerin Wahida Shaikh Murthy und der Kunsttherapeutin und Malerin Caroline Chanter, Lehrerin an der Rudolf-Steiner-Malschule in Dornach (CH), ins Leben gerufen. Sie ging aus den International Postgraduate Medical Trainings (IPMTs) hervor, die 2005 erstmals mit Michaela Glöckler in Indien stattfanden. Insofern sieht sich die Ausbildung als Teil der Erweiterung der anthroposophischen Medizin in Indien. Die Ärzteschaft dort begleitet die Ausbildung mit Vorträgen und Ratschlägen. Besonders zu erwähnen sind der Arzt Harihara Murthy (Bangalore) und die Ärztin Swapna Narendra (Hyderabad). Bis jetzt haben auch vier Ärztinnen an der Weiterbildung teilgenommen.

Die künstlerisch-therapeutischen Grundlagen des Kurses sind die von Rudolf Steiner gegebenen Skizzen für Maler sowie die auf Gerard Wagners Malerei und Erforschung dieser Skizzen basierende Methodik. Wesentliche Bestandteile des Kurses sind Malen mit Pflanzenfarben, Modellieren mit Ton, Schwarz-Weiß-Zeichnen (Schraffurtechnik), Textarbeit und medizinische Vorträge. | *Caroline Chanter, Dornach (CH)*

Aus dem Englischen von Sebastian Jünger.

Kontakte Wahida Shaikh Murthy, wahidaam@gmail.com; Caroline Chanter, c.chanter@iriscolor.ch

Sektion für Naturwissenschaften

Emeritierung von Johannes Kühl

Johannes Kühl gab nach 23 Jahren Ende 2019 die Leitung der Naturwissenschaftlichen Sektion weiter; er war dienstältestes Mitglied der Goetheanum-Leitung. Im Sinne von «zuerst Anthroposophie, dann die Naturwissenschaft» engagierte sich der Physiker und Lehrer besonders für das anthroposophische Leben und seine Hochschule.

Vor den Mitarbeitenden am Goetheanum schaute Johannes Kühl am Jahresende auf die Zeit seiner Sektionsleitung zurück. Er arbeitete als Student am Max-Planck-Institut in Göttingen (DE) und hatte dort mit sechs weiteren anthroposophisch interessierten Studenten und dem Direktor des Instituts, Ernst-August Müller, eine Studiengruppe zu Rudolf Steiners naturwissenschaftlichen Kursen.

Vom Experiment bis zur Meditation

Ernst-August Müller gehörte zum Kollegium der Naturwissenschaftlichen Sektion und berichtete seinen Studenten von deren Arbeit. «Was wir hier in Göttingen forschen, das ist Sektion.» An diesem Hinweis habe er, Johannes Kühl, erlebt, dass man Sektionsarbeit weit und international denken müsse.

Die drei Arbeitsrichtungen der Hochschule seien dann für ihn bestimmend geworden: Forschung vom Experiment bis zur meditativen Vertiefung, die Beziehung zu den Kollegen vor Ort und in aller Welt und schließlich die Repräsentanz der Anthroposophie. Dabei sei die naturwissenschaftliche Sektion in der glücklichen Lage, über ein eigenes Forschungsinstitut zu verfügen.

Was Repräsentanz der Anthroposophie bedeute, habe er beispielsweise direkt zu Beginn seiner Arbeit am Goetheanum erfahren können: Johannes Wirz, Biologe in der Sektion, habe mit seinem Netzwerk von Biologen die Tagung «Ilgene» als einen Dialog von Spiritualität und Gentechnik veranstaltet. Es sei darum gegangen, die Beziehung zu Menschen, die in der Gentechnik und der Entschlüsselung des Genoms tätig sind, herzustellen. Im selben Jahr, 1997, hätte die große Bientagung das ganze Goetheanum «summen» lassen.

Auch hinsichtlich der Forschung gab es eine lebendige Arbeit im Institut: So hat Jochen Bockemühl unter anderem Studien und Übungen zur imaginativen Landschaftserfahrung vorgestellt, und Georg Maier war intensiv mit Optik beschäftigt. Aus den Studien zur Genetik ist dann unter anderem das Buch von Craig Holdrege «Gegnetics and the Manipulation

of Life – the Forgotten Factor of Context» entstanden. Wesentlich später erschien von Johannes Wirz die Arbeit «Saatgut – Gemeingut», die Ideen aufzeigt, wie Naturwissenschaft das soziale Leben fördern kann. Er selbst habe zum

Beispiel intensiv am Atmosphärischen der Farben, wie sie etwa im Regenbogen auftreten, und ihrer Beziehung zu Johann Wolfgang Goethes Farbenlehre gearbeitet.

In den letzten zehn Jahren konnte Matthias Rang die Arbeit an der Farbenlehre auf ein neues Niveau heben, was zu wichtigen Publikationen und zu mehreren Ausstellungen führte. In all diesen Forschungen hätten sich dabei Kontakte zum öffentlichen und zum akademischen Leben ergeben.

Zusammenarbeit und Wertschätzung

Während es vor einer Generation vor allem einzelne Persönlichkeiten waren, die Bedeutendes in der anthroposophisch inspirierten Naturwissenschaft geleistet haben, so falle es vermutlich heute leichter, in eine Zusammenarbeit und gegenseitige Wertschätzung zu kommen, wie dies die Forschungskolloquien «Evolving Science» der Sektion zeigten. Diese Kollegialität habe sich auch zu den anderen Sektionen im Hochschulkollegium und der jetzigen Goetheanum-Leitung mehr und mehr entwickelt.

Johannes Kühl hat dann seine Dankbarkeit ausgedrückt, dass er an dieser Entwicklung teilhaben und einen so großen Abschnitt seines Lebens für das Goetheanum arbeiten konnte.

Wie bereits angekündigt werden ab Januar 2020 Matthias Rang und Johannes Wirz die Leitung der Naturwissenschaftlichen Sektion gemeinsam übernehmen. | *Wolfgang Held*

Web www.forschungsinstitut.ch



Johannes Kühl

Sektion für Bildende Künste

Emeritierung von Marianne Schubert

Marianne Schubert leitete fast sechs Jahre die Sektion für Bildende Künste, kennt das Goetheanum aber wesentlich länger aus ihrer Mitarbeit in der Geländegruppe und als Mitarbeiterin des Baubüros. Als Sektionsleiterin wirkte sie integrativ und setzte Akzente durch Bildbetrachtungen, Werkstätten und Ausstellungen.

Marianne Schubert wurde im März 2014 zur Leiterin der Sektion für Bildende Künste berufen. Als Architektin und Landschaftsarchitektin hatte sie bereits in den 1990er-Jahren an der Gestaltung des Geländes um den Goetheanum-Bau herum mitgewirkt und war Mitarbeiterin im Baubüro.

Marianne Schubert hat ihre Leitungstätigkeit vor allem als eine dienende und vermittelnde aufgefasst und in diesem Sinne viel Hintergrundarbeit geleistet. Mit ihrer selbstlosen integrativen Kraft konnte sie manche Gräben zwischen den die Sektion bildenden Kunstschaffenden aus Malerei, Bildhauerei und Architektur überbrücken. Sie hatte keine Scheu, Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlichster Richtungen in Tagungen, Kolloquien und Ausstellungen zusammenzubringen. Den Maler Hannes Weigert konnte sie ebenso würdigen wie den Bildhauer und Architekten Christian Hitsch, der selbst über viele Jahre die Sektion geprägt und seine Spuren im Goetheanum hinterlassen hat.

Werkstattgespräche – Künstlerwerkstätten

Zusammen mit Alexander Schaumann hat Marianne Schubert einen Zyklus von sieben Werkstattgesprächen zur Architektur des Zweiten Goetheanum veranstaltet. Das letzte war im Februar 2019 Rudolf Steiner als Geländegestalter gewidmet. Die Erforschung des Geländes als Erlebnisraum, seines geschichtlichen Werdens und von Rudolf Steiners landschaftsgestaltendem Impuls ist ihr ein tiefes Herzensanliegen, das sie auch weiter verfolgen wird – mit dem Ziel einer Buchveröffentlichung.

Unter Marianne Schuberts Ägide fanden regelmäßig vertiefende Künstlerwerkstätten statt, unter anderem mit Hannes Weigert, Claudia Schlürmann und Dorothea Templeton. Auch hat sie immer wieder zu Betrachtungen von Kunstwerken Rudolf Steiners vor dem Original eingeladen, auch zusammen mit Ronald Templeton. Und auch innerhalb der Goetheanum-Leitung hat sie zur Wahrnehmung des künstlerischen Werkes Rudolf Steiners angeregt, zum Beispiel im Zusammenhang

mit der gemeinsamen Arbeit an der Grundsteinmeditation.

Wichtige Veranstaltungen der letzten Jahre galten den «Quellen der Kunst», dem Umgang mit neuen Medien und Materialien, der kleinen Kuppel des Ersten Goetheanum oder der Aktualität organischer Architektur (unter anderem mit Douglas Cardinal).

Im Zusammenhang mit der von Marianne Schubert initiierten und kuratierten Verkaufsausstellung «250 Werke von 120 Künstlern aus 16 Ländern» Anfang Dezember 2018 fand eine viel beachtete Podiumsdiskussion zur Frage «Gibt es anthroposophische Kunst?» im Schreinerereisaal statt.

Vielfältige Ausstellungen

In der ersten Etage des Goetheanum waren fast ständig von Marianne Schubert kuratierte Ausstellungen zu sehen, unter anderem des südafrikanischen Malers Igor Sturmheit, des Fotografen Duilio A. Martins, des Frühwerks von Gerard Wagner, der Eurythmiefiguren Edith Maryons und Rudolf Steiners und aktueller Kunst aus Tbilissi (GE). Daneben hat Marianne Schubert die für die Grafik am Goetheanum und für die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft zuständige Gruppe geleitet.

Es ist erstaunlich, was Marianne Schubert in den fast sechs Jahren als Sektionsleiterin alles in Bewegung gesetzt hat – und das ganz ohne feste Mitarbeiter. Einzig der nun über 80-jährige Thorwald Thiersch hat ihr immer nach Kräften treu zur Seite gestanden.

Nun hat sich Marianne Schubert Ende 2019, kurz nach ihrem 64. Geburtstag, aus freien Stücken von der Leitung der Sektion für Bildende Künste verabschiedet und diese an Christiane Haid übergeben. | *Stephan Stockmar, Frankfurt am Main*

Web www.sbk.goetheanum.org



Marianne Schubert

Sektion für Sozialwissenschaften

Verantwortungseigentum

Gerald Häfner, Leiter der Sektion für Sozialwissenschaften, hat mit anderen einen Gesetzentwurf Verantwortungseigentum für Unternehmen entwickelt.



Stiftung Verantwortungseigentum: Mitglied werden

Oft kaufen Investoren, die mit Mitarbeitenden und Tätigkeitsfeld nichts zu tun haben, Firmen, Krankenhäuser, Schulen und pressen sie aus – zur eigenen Reichtumsmehrung», so Gerald Häfner. Deshalb will eine wachsende Anzahl an Unternehmerinnen und Unternehmern ihre Firma so aufstellen, dass sie unabhängig bleibt und nicht wie eine Ware gehandelt werden kann. «Doch solche Rechtsformen stehen bislang nicht zur Verfügung.»

Unternehmen sind heute per Rechtsform eine Sache. «Ein Unternehmen ist aber ein soziales Gebilde aus Mitarbeitenden, Lieferanten und Kunden und nicht ein beliebiges Handelsgut», so Gerald Häfner weiter. Der Vorschlag für eine neue Rechtsform «Verantwortungseigentum» sieht vor, Eigentumsrechte so zu fassen, dass das Kapital langfristig dem Unternehmen als sozialem Zusammenhang und zur Erfüllung seines Zweckes dient. Mitinhaber wie Aktionäre können Kapital einbringen und wieder herausziehen – Stimmrechte und Gewinn verbleiben aber im Unternehmen. Pioniere in diesem Bereich sind Firmen wie Zeiss und Bosch. Auch Unternehmen wie Alnatura, Ecosia, Sonett, Wala und Weleda gehen in diese Richtung, müssen aber mangels geeigneter Rechtsform oft Hilfskonstruktionen anwenden.

Seit 2016 wurde unter Mitwirkung von Gerald Häfner ein Vorschlag für eine Rechtsform für «Verantwortungseigentum» entwickelt. Nach der Eigentumskonferenz 2018 gründeten Ende 2019 über 30 Unternehmen die Stiftung Verantwortungseigentum in eigener Verantwortung in Berlin. | *Sebastian Jüngel*

Web sozial.goetheanum.org

Web www.stiftung-verantwortungseigentum.de

■ ANTHROPOLOGIE IN DER WELT

Taiwan

Öffentliche Eurythmie

Die Laieneurythmiegruppe «Harmonie» gab am 1. Januar im Nationaltheater Taichung eine dreiminütige Vorstellung – mit akustischen Instrumenten.



Stille für drei Minuten: Eurythmiegruppe «Harmonie»

Das Nationaltheater Taichung bietet seit einigen Jahren Amateur-Musikgruppen die Möglichkeit, auf seiner Bühne aufzutreten. Die Laieneurythmiegruppe «Harmonie» bekam als eine von 200 Gruppen und als erste Tanzgruppe den Zuschlag.

Eurythmie ist in Taiwan nicht so bekannt, und so gab es einige Hindernisse bei der Kommunikation mit dem Theater: Es stand nur ein elektronisches Klavier zur Verfügung, das nicht zur Ästhetik der Aufführung passte. Es dauerte einige Zeit, zu erklären, warum die Gruppe ein akustisches Klavier brauchte. Schließlich war die Lösung, mit einer Flöte und einem Fagott aufzutreten.

Wegen der kurzen Vorbereitungszeit war die Aufführung eine Herausforderung. Es gab nur eine Probe und eine Generalprobe mit zwei wunderbaren Musikern, mit denen die Gruppe noch nie gearbeitet hatte. Als die Aufführung begann, war das Publikum sehr still, und die Stimmung war ganz anders als bei vorhergehenden Tanzstücken. Es war die einzige Gruppe, die mit Live-Musik auftrat. Nach der Darbietung sagte die Moderatorin, es sei gewesen, als hätte sie die Musik auf der Bühne gesehen. Die Gruppe weiß, dass sie dazu beitragen kann, den Menschen in Taiwan die Eurythmie etwas näher zu bringen.

Die Gruppe «Harmonie» hat seit ihrer ersten intensiven Unterrichtsstunde mit Shiori Ogihara 2016 an drei Vormittagen in der Woche selbst geübt. Ziel ist es, dass wir an uns arbeiten und neue künstlerische Elemente in die Gemeinschaft bringen. | *Shy Tyng Kai und Jessie Huang, Leichuan Waldorf School, Taichung (TW)*

Aus dem Englischen von Sebastian Jüngel.

Kontakt shishan.college@gmail.com

Video youtu.be/NVCoygyHCZA

Deutschland

öffentlich wirken

Erstmals ist die Fachtagung «öffentlich wirken» als Barcamp zum Thema «Kommunikation heute und morgen» am 13. und 14. März in Mannheim geplant.



Gesprächsform «Fishbowl»: «öffentlich wirken» 2015

Fake News, Hass-Kommentare und gesteuerte Meinungsbildung gefährden durch Ablenkung und Desinformation den freien Diskurs. Zudem bietet die heutige Technologie die Möglichkeit grenzenloser Kommunikation. Mächtige Werkzeuge müssen dabei nicht nur bedient werden können, sie erfordern eine ethische Fundierung des Tuns.

Seit 2011 gibt die Fachtagung für Kommunikation «öffentlich wirken» Anregungen für eine gemeinwohlorientierte Kommunikation. Seither hat sich die Wirksamkeit der Kommunikationstechnologie – insbesondere in ihrer Vernetzbarkeit – deutlich verstärkt. Außerdem haben sich agile Sozialformen etabliert. Dies greift «öffentlich wirken» mit einem Barcamp unter Leitung von Rouven Kasten (GLS-Bank) in drei Etappen auf.

«Warum Barcamp?», knüpft Annette Bopp, Journalistin und Mitglied der Vorbereitungsgruppe, an die Frage nach den Möglichkeiten dieser Sozialform an: «Weil sich damit die Frage nach der Zukunft der Kommunikation aus verschiedenen Perspektiven beleuchten lässt. Und weil sich dabei alle Anwesenden auf Augenhöhe mit ihren Erfahrungen und Ideen einbringen können. Und nicht zuletzt bietet ein Barcamp eine perfekte Möglichkeit, neue, spannende Kontakte zu knüpfen und sich umfassend zu vernetzen.» Das Barcamp erhält Akzente durch Impulsbeiträge von Luisa Neubauer von «Fridays for Future» und Maren Urner, Professorin für Medienpsychologie an der Universität Köln. Dabei wird auch der konstruktive Journalismus eine Rolle spielen. | *Sebastian Jüngel*

Tagung «Kommunikation heute und morgen» 13. März bis 14. März 2020, Alanus-Hochschule, Studienzentrum Mannheim, Zielstraße 28, 68169 Mannheim, Deutschland

Web www.oeffentlich-wirken.de

■ FORUM

Filmprojekt zur Dreigliederung
«Von vor dem Sturm ...»

Mit dem seit 2017/2018 geplanten Film «Von vor dem Sturm ...» soll vor allem die junge Generation eine erste Kenntnis von der «Dreigliederung eines sozialen Organismus» bekommen. Der Film deutet in einer einfachen Spielhandlung an, wie die völlig verfahrenen gesellschaftlichen Verhältnisse gesunden können. Im Zentrum steht dabei die Auseinandersetzung, warum wir die «Dreigliederung des sozialen Organismus» nicht verwirklichen. Nach einer ersten Überlegung im Sinne eines klassischen Dokumentarfilms mit bestehenden Interviews aus einem Archiv und der Idee eines «fiktionalen Dokumentarfilms» musste ich aus Gründen wie Abbruch einer bestehenden Zusammenarbeit, unrealistisch hohem Budget und fehlenden Partner/inne/n das Vorhaben überdenken.

Am 27. April 2019 kam dann durch die Vermittlung von Ina Walther ein erstes Arbeitstreffen mit Manuel Linke, einem jungen Kameramann, zustande. Ich erzählte ihnen die Grundidee des Films mit einer Spielhandlung und gewann in beiden Mitstreiter. Daraufhin schrieb ich das Drehbuch, und wir fuhren in den Harz (DE), um die Hauptdrehorte kennenzulernen. Inzwischen ist auch die Hauptdarstellerin, Doris Buchrucker, gefunden. (Einige wenige Spenden aus Deutschland und Russland machen es möglich, dass wir den Film überhaupt drehen können – mit einem «No-Budget». Wir können weitere finanzielle Hilfe – auf Spendenbasis – gut gebrauchen.) Seither liegt das fertige Drehbuch vor – und die Arbeit kann beginnen. Jetzt geht es darum, dass sich das weitere Team findet. Die Drehzeit ist vorerst auf Juni 2020 festgelegt. Gedreht wird auf Deutsch. Eine Übersetzung ins Englische und Russische ist geplant.

| *Rainer Schnurre, Hildesheim (DE)*

Kontakt rainer.schnurre@gmx.de

Web www.alternativ3gliedern.com

■ FORUM

**Zur Lage der Zweige
in der ›alten‹ Welt**

Während die anthroposophische Arbeit in der Peripherie aufblüht, werden in Mitteleuropa Zweige aus Altersgründen geschlossen, andere sehnen sich nach ›Nachwuchs‹. Ist die Arbeitsform ›Zweig‹ zum Auslaufmodell geworden?

Mit dem Wachsen der anthroposophischen Institutionen verschwanden initiativ Tätige aus den Zweigen und gingen in diesen Institutionen auf. Wenige hatten genug Überschusskraft, um sie den Zweigen zu widmen: eine Schiefelage, die schon Rudolf Steiner beklagte (die Kinder lassen die Mutter im Stich). Nach dem Arbeitsleben wandten sich manche dieser Menschen wieder den Zweigen zu. Das führte einerseits zu einer Sehnsucht nach jungen Leuten und andererseits zu einer Besinnung auf eine gute Altenarbeit.

Ein Durchtragen?

Waren die Zweigleiter-Zusammenkünfte im letzten Jahrhundert – neben den damaligen Lektorentreffen – die zentralen Zusammenkünfte, zu denen man kam, weil da alle kamen, die in ›Rang und Würden‹ waren, so wurden im 21. Jahrhundert diese Zusammenkünfte immer mehr zu Treffen einer kleiner werdenden Gruppe von ›Unentwegten‹, die zunehmend an Attraktivität verloren. So ist es kein Wunder, dass knapp 40 Teilnehmende um Joan Sleigh vom Vorstand am Goetheanum in der Zusammenkunft der Zweigverantwortlichen von 8. bis 10. Dezember 2019 die Frage nach der heutigen Bedeutung der Zweige thematisierten. Franziska Bücklers erzählte dort anschaulich von den Abenteuern ihres jungen Weißdornzweiges in Bonn

(DE) mit vegetarischem Bio-Restaurant ›Teteria im Mehrerley‹. Harald Haas sprach über Strukturierungen übersinnlicher Organe und die dazugehörigen Übungen. Die aus dem Achtsamkeitsansatz entwickelte Eurythmie – Adele Waldmann übte sie mit uns – war ein besinnendes Erasten verschiedener eurythmischer Gesten. Aber insgesamt Aufbruchsstimmung? Nein – eher ein Durchtragen. Es kommt sogar so weit, dass sich in der Vorbereitungsgruppe Samstagnacht kein zukünftiger Termin finden lassen will. Macht wirklich der Letzte das Licht aus? – Ich jedenfalls bin dagegen!

Aufbruchsgemeinschaft!

So bin ich dann freudig überrascht, dass ich mich am Sonntagmorgen in einer Aufbruchsgemeinschaft wiederfinde. Es ist offensichtlich anderen ähnlich gegangen – so nicht weiter! Plötzlich sprudeln Ideen wieder. Die Geister blickten zwar noch erwartungsvoll, haben uns aber wieder in ihren Reigen aufgenommen – so mein morgendlicher Eindruck. ›Vernetzung‹ (Gemeinschaftsbildung) und gegenseitige Anregung zur spirituellen Erfahrung werden zu Losungen. Es ist wohl an uns, ob wir sie umsetzen wollen. Es gibt nun eine kleine Gruppe am Goetheanum für die Administration; jeder, der sich für die Zweigarbeit verantwortlich fühlt, kann aber bei der Vorbereitung mitwirken: Im Goetheanum-Forum ist eine Themen-Gruppe ›Zweigverantwortung‹ für Beiträge und Protokolle eingerichtet. Ich hoffe, dass Sie uns mit Anregungen und eigenen Beiträgen geradezu überlasten. | *Andreas Heertsch, Arlesheim (CH)*

Kontakt heertsch@mens.ch

Web forum.goetheanum.org

■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

18. März 1946 • 30. Nov. 2019

Christoph Graf

Als Christoph Graf am 30. November 2019 über die Schwelle ging, war das für seinen weiten Umkreis ganz unerwartet. Hatte er doch, wie eine Kursteilnehmerin berichtet, noch elf Tage zuvor so vital, lebendig und intensiv unterrichtet, dass ein plötzlicher Abbruch undenkbar erschien. Beim Abschiednehmen begegnete man seinem entspannten, fast heiteren Antlitz, das wie immer viel sagte und viel verschwieg, und seinen Händen, die noch immer von der Strahlkraft seiner Eurythmie zeugten.

Eurythmie als Kulturimpuls

In Winterthur (CH) geboren, fand er nach einem Musikstudium (Flöte) schon jung zur Eurythmie. Lea van der Pals war seine Lehrerin, seine Kollegin an der Goetheanum-Bühne, und sie war es auch, die ihn in die Ausbildungstätigkeit integrierte und ihm 1986 die Verantwortung für die Eurythmieschule übergab, die er bis 2002 leitete. Sein Unterrichtsstil war anregend und freilassend. Immer öffnete er neue Türen, provozierte Fragen und weckte die Begeisterung fürs Selber-Weiterforschen.

Seine Laienkurse waren so beliebt, dass er aus der Frage nach einer Ausbildung für Menschen, deren Lebenssituation keine Vollzeitausbildung erlaubte, bereits 1987 eine Teilzeitausbildung einrichtete – damals ein Novum.

In Zusammenarbeit mit zum Beispiel Georg Glöckler, Rudolf Kutzli und Menschen aus der Tanz- oder Musikszene entstanden öffentliche Seminare, bei denen sich Vorträge, Kurse und die Aufführungen des Aphaia-Ensembles (DE) zu einer Einheit zusammenfügten. Eine besondere Beziehung hatte er zu Ibrahim Abouleish, dem Gründer von Sekem (EG). Dort baute er ganz aus den gegebenen Verhältnissen eine intensive Eurythmiearbeit und -ausbildung als umfassenden Kulturimpuls auf.



Foto: z.V.B.

Arabischer Kulturraum

Es entstanden viele künstlerische Aufführungen auf Arabisch, so die ›Zauberflöte‹ von Wolfgang Amadeus Mozart, ›Faust 1‹ (gekürzt) und das Märchen von Johann Wolfgang Goethe, das Märchen vom Quellenwunder Rudolf Steiners, arabische Märchen, Gedichte von Gibrán, Rumi und weiteren arabischen Dichtern. Damit verankerte Christoph Graf die Eurythmie im arabischen Kulturraum.

Auch dort verehrten ihn die Menschen und wurden von der Nachricht seines Todes tief berührt. Die Eurythmistin Martina Dinkel schrieb: «Man muss Christoph tatsächlich als einen ›Eurythmie-Vater‹ sehen. Er war ein Träger der Eurythmie. Ein Lichtträger, eben ein Christophorus.»

Sein eurythmisches Wirken war kulturstiftend und tief von anthroposophischen Impulsen durchdrungen. Seine Kurstätigkeit und die künstlerischen Tournees des Aphaia-Ensembles führten ihn durch zahlreiche Länder. Erst in den letzten fünf Jahren reiste er nicht mehr so viel.

Er widmete sich liebevoll seinen elf Enkeln und spielte Harfe. Bis zuletzt unterrichtete er und begeisterte Menschen für die Eurythmie. Im Kursangebot der Ausbildung Eurythmeum CH, im Haus, das durch seine Initiative gebaut wurde und das heute von über 50 Vollzeitstudierenden aus aller Welt belebt wird, hinterlässt er eine große Lücke. | *Ingrid Everwijn, Eurythmeum CH*
Web www.eurythmeum.ch

Wir erhielten die Mitteilung, dass folgende 121 Mitglieder durch die Pforte des Todes gegangen sind.**In deren Gedenken geben wir den Freunden hiervon Kenntnis. | Mitgliedersekretariat am Goetheanum**

Henriet Barendregt	Den Haag (NL)	5. Februar 2018	Roswitha Groth	Gaborone (BW)	13. November 2019
Christa Feldmann	Münster (DE)	6. April 2018	Roland Koller	Kreuzlingen (CH)	13. November 2019
Roland Fuhrmann	Leipzig (DE)	31. Juli 2018	Renate Schnorr	Grellingen (CH)	13. November 2019
Frank A. Perkins	Ypsilanti/MI (US)	6. Januar 2019	Gabriela Gerretsen	Lüneburg (DE)	14. November 2019
Sibylle Grossellus	Cham (CH)	8. Januar 2019	Walfried Remmert	Kassel (DE)	16. November 2019
Arthur Ross	Romakloster (SE)	1. Februar 2019	Susanne Harnisch	Kassel (DE)	16. November 2019
Maria Feichtl	München (DE)	3. Februar 2019	Renate Kaspar	Lübeck (DE)	18. November 2019
Paul Purga	Tallinn (EE)	11. Februar 2019	Gerda Ferber	Niefern-Öschelbronn (DE)	19. Nov. 2019
Liselotte Mihm	Essen (DE)	26. Februar 2019	Valerie Kral	Stuttgart (DE)	19. November 2019
Renate Kämmerer	Bielefeld (DE)	2. März 2019	Heinz Burg	Basel (CH)	20. November 2019
Germaine Neukom	Winterthur (CH)	4. März 2019	Kaj Tropp	Henån (SE)	20. November 2019
Veronika Biesantz	Dortmund (DE)	21. April 2019	Hermann Wahl	Lippetal (DE)	20. November 2019
Rita Linder	Arlesheim (CH)	21. April 2019	Christopher Buck	Passau (DE)	21. November 2019
Michael Sarrach	Dortmund (DE)	24. April 2019	Margret Scharmer	Horst (DE)	21. November 2019
Eleni Bitzarakis	Stuttgart (DE)	28. April 2019	Karin Westendorf	Bremen (DE)	21. November 2019
Vesela Vitanova	Varna (BG)	29. April 2019	Werner Spänhauer	Walkringen (CH)	22. November 2019
Thelma Ralston	Morphettville (AU)	8. Mai 2019	Jeanne Vallée	Paris (FR)	22. November 2019
Sandra Liverman	Wesson/MS (US)	11. Juni 2019	Christina Krüger	Ettlingen (DE)	23. November 2019
Merilyn Rankins	Heidelberg (AU)	30. Juni 2019	Ingeborg Klink	Darmstadt (DE)	24. November 2019
Per-Elof Nilsson	Färjestaden (SE)	im Juni 2019	Annelene Knoller	München (DE)	26. November 2019
Christiane Hofmann	Hannover (DE)	25. Juli 2019	Lamara Babluani	Tbilissi (GE)	29. November 2019
Folke Sandell	Vikbolandet (SE)	27. Juli 2019	Petre Papacostea	Bucureşti (RO)	29. November 2019
Solveigh Bockemühl	Kleines Wiesental (DE)	30. Juli 2019	Frau J. C. Smits-Boot	Leeuwarden (NL)	29. November 2019
Jeanine Larmand	Armaillé (FR)	30. Juli 2019	Anne Effenberger	Mannheim (DE)	30. November 2019
Nina Stamova	Sofia (BG)	3. August 2019	Christoph Graf	Oberwil (CH)	30. November 2019
Anneliese Schaebel	Bad Tölz (DE)	29. August 2019	Gerda Peinelt	Rot am See (DE)	30. November 2019
Eleonore Vognsgaard	Ekerö (SE)	6. September 2019	Alba Rodríguez	Santiago (CL)	30. November 2019
Johanna Engel	Kirchheim (DE)	15. September 2019	Attila Varnai	Breziers (FR)	2. Dezember 2019
Vidar Jansson	Söderköping (SE)	22. September 2019	Janet Klaar	Stourbridge (GB)	3. Dezember 2019
Jane Hipolito	Placentia (US)	23. September 2019	Monica Maioli	Bellaria-Igea Marina (IT)	3. Dez. 2019
Nicholas Skilton	Forest Row (GB)	im September 2019	Fred Rosenbaum	Los Angeles/CA (US)	3. Dezember 2019
Helmut Günther	Eichenau (DE)	4. Oktober 2019	Ingrid Røstad Andresen	Vardø (NO)	6. Dezember 2019
Gertrud Kohler	Pasadena/CA (US)	4. Oktober 2019	John Davidson	Camp Mountain (AU)	7. Dezember 2019
Claartje Wijnbergh	Driebergen (NL)	5. Oktober 2019	Brigitte Schwierin	Borchen (DE)	8. Dezember 2019
Allan Rydbloom	Floda (SE)	10. Oktober 2019	Stuart Heywood	Bristol (GB)	9. Dezember 2019
Dietlinde Schowalter	Albersweiler (DE)	11. Oktober 2019	Irene Behrens	Stuttgart (DE)	10. Dezember 2019
Auriol de Smidt	Forres (GB)	11. Oktober 2019	Barbara Hübner	Arlesheim (CH)	10. Dezember 2019
Jan Verdonk	Bussum (NL)	16. Oktober 2019	Nelly Senfft von Pilsach	Meran BZ (IT)	10. Dezember 2019
Georg Kuehn	Frankfurt a. M. (DE)	19. Oktober 2019	Dorothea Czezcka	Dortmund (DE)	10. Dezember 2019
Hans-Heinrich Glismann	Hamburg (DE)	23. Oktober 2019	Peter Gilly	Ehrendingen (CH)	11. Dezember 2019
Cornelia Leist	Grosshöchstetten (CH)	24. Okt. 2019	Marthe Pernet	La Tour-de-Peilz (CH)	11. Dezember 2019
Louis Aventuro	Chestnut Ridge/NY (US)	26. Okt. 2019	Sonja Landweer	Thomastown (IE)	15. Dezember 2019
Wendy Bakker	Alkmaar (NL)	27. Oktober 2019	Margot Renggli	Zollikon (CH)	18. Dezember 2019
Jock Murray	Beecroft (AU)	27. Oktober 2019	Gudrun Davy	Stuttgart (DE)	21. Dezember 2019
Norbert Kaczerowski	Marl (DE)	30. Oktober 2019	Irmtraud Weber	Stegen (DE)	21. Dezember 2019
Ute Kühn	Herrsching (DE)	30. Oktober 2019	Peter Tradowsky	Berlin (DE)	23. Dezember 2019
Friedgard Schwarz	Niefern-Öschelbronn (DE)	30. Okt. 2019	Michèle Sanz	Paris (FR)	29. Dezember 2019
Elisabeth Wahlen	Zutphen (NL)	30. Oktober 2019	Valerij Kondratjev	Sankt Petersburg (RU)	30. Dez. 2019
Franz Wolf	Randers-Møllerup (DK)	30. Okt. 2019	Ingeborg Mauff	Kassel (DE)	30. Dezember 2019
Marie-Laure Schmit	La Clastre (FR)	31. Oktober 2019	Inger Pehrson	Hjørring (DK)	30. Dezember 2019
Karola Rückbeil	Schorndorf (DE)	1. November 2019	Kyllikki Almqvist	Järna (SE)	im Jahr 2019
Annemarie Plietzsch	München (DE)	2. November 2019	May Brage	Järna (SE)	im Jahr 2019
Frédérique Wouters	Zeist (NL)	3. November 2019	Martin Vogt	Karlsruhe (DE)	im Jahr 2019
Constance Cook	Edinburgh (GB)	5. November 2019	Felicitas Schmidt	Stuttgart (DE)	1. Januar 2020
Grietje Hubers	Bussum (NL)	5. November 2019	Genrich Schnapir	Moskau (RU)	1. Januar 2020
Anne-Thérèse Altaffer	Hombrechtikon (CH)	6. November 2019	Berthild Kother	Niefern-Öschelbronn (DE)	3. Jan. 2020
Hellmut Fischmeister	Graz (AT)	6. November 2019	Helmut Lindheimer	Stuttgart (DE)	3. Januar 2020
George Rose	Garden City/NY (US)	6. November 2019	Cornelia Zippel	Frankfurt a. M. (DE)	5. Januar 2020
Paul Thomas	Schwerte (DE)	6. November 2019	Werner Zumpe	Berlin (DE)	5. Januar 2020
Ruth Schreiber	Berlin (DE)	7. November 2019	Almuth Liesenborghs	Dornach (CH)	7. Januar 2020
Philip Schouw	Bloemendaal (NL)	8. November 2019			

In den Monaten November und Dezember 2019 wurden dem Mitgliedersekretariat am Goetheanum 176 neue Mitglieder gemeldet. Zwischen 9. November 2019 und 10. Januar 2020 traten 139 Menschen aus der Gesellschaft aus.

■ FEATURE

Neuer Generalsekretär Florencio Herrero

Einer modernen Gesellschaft angehören

Spanien ist geschichtlich ein umkämpftes Gebiet mit autonomen Regionen; zugleich war Spanien selbst kolonialistisch aktiv. Heute ist die Identität seiner Bevölkerung von der Verbindung verschiedener Kultureinflüsse geprägt. Seit Mai 2019 ist der Arzt Florencio Herrero Generalsekretär der Anthroposophischen Gesellschaft in Spanien.

Sebastian Jüngel: Stierkampf, Flamenco und die Oper *«Carmen»* – was an Spanien ist spanisch?

Florencio Herrero: Sie nennen künstlerische Ausdrucksformen, die wir so und anders in Spanien finden. Vielleicht ist das authentische Merkmal der spanischen Seele, ihre innere Welt durch Kunst auszudrücken.

Tor nach Europa

Jüngel: Was macht Spanien im Laufe seiner Geschichte zu einem umkämpften Gebiet?

Herrero: Spanien nimmt einen strategischen Platz im Mittelmeer ein – mit vielen Kilometern Küste und damit sehr offen und für die Außenwelt durchlässig. Dies hat dazu beigetragen, dass es für andere Kulturen und Religionen ein Tor nach Europa ist, auch für Flüchtlinge, hauptsächlich aus Afrika. Römer, Religionen wie Katholizismus und Islam oder die Militärdiktatur haben einen lähmenden Einfluss auf die Entwicklung der Seele des spanischen Volkes ausgeübt. Die positive Antwort darauf war eine Fusion vor allem künstlerisch in Bereichen wie Architektur, Malerei, Skulptur und Musik.

Jüngel: Was ermöglicht den Zusammenhalt?

Herrero: In erster Linie geht es darum, die genannte Fusion als eine seelisch-geistige Identität des Landes zu erkennen, dann zu beobachten und hervorzuheben, wie die schöpferische Fähigkeit der Seele differenziert wird und sich in einer Vielzahl von Möglichkeiten geografisch, historisch, sprachlich, kulturell und dergleichen manifestiert.

Jüngel: Gibt es durch die Weltsprache Spanisch das Gefühl einer Art Verwandtschaft zu spanischsprachigen Ländern?

Herrero: Ja, durch die Beziehung zwischen der spanischen Sprache und Literatur. Daher finden wir in vielen lateinamerikanischen Ländern gute und anerkannte Schriftsteller, auch mit Nobelpreisen ausgezeichnete. Wenn wir das universellste Werk der spanischen Literatur *«Don Quixote de la Mancha»* von Cervantes wählen, sehen wir zwei polare Charaktere in allen Aspekten und wie durch den Dialog zwischen den beiden Charakteren ein Gleichgewicht entsteht – ein Vorbild für das gesellschaftliche Leben.

Jüngel: Welche Art *«natürlicher»* Spiritualität in Spanien nehmen Sie wahr?

Herrero: In Spanien war der Katholizismus



In Spanien viel gereist: Florencio Herrero

die einzige offizielle Religion. Andere Religionen wurden von der katholischen Kirche bekämpft. Es gibt jedoch kleine Beispiele für das Zusammenleben von Katholizismus, Judentum und Islam, wie es in Toledo im Mittelalter der Fall war. In diesem Zusammenhang sind die Mystik und die Mystikerin Teresa de Ávila zu erwähnen, die Rudolf Steiner als eine der ersten Vertreterinnen der Bewusstseinsseele nennt. Heute herrscht der Laizismus vor, obwohl es auch eine Polarisierung gibt zwischen denen, die eine Spiritualität – auf Grundlage östlicher Methoden, Buddhismus, Hinduismus, Yoga – suchen, und denen, die dem Materialismus folgen.

Verantwortungsbewusste Individualität

Jüngel: Welchen Beitrag liefert da die Anthroposophie?

Herrero: Anthroposophie ist erst spät – nach den 1970er-Jahren – in Spanien bekannt geworden; die Phase von Franco und des sozialen und spirituellen Totalitarismus, der durch das politische Regime repräsentiert wurde, musste erst beendet werden. Der Beitrag der Anthroposophie ist die Entwicklung einer freien und verantwortungsbewussten Individualität, mit der man sich in Solidarität mit der Umwelt verbinden kann.

Jüngel: Wo ist die Anthroposophie *«stark»*?

Herrero: Die Entwicklung der Anthroposophischen Gesellschaft in Spanien war langsam, aber es gibt – trotz vieler Schwierigkeiten – heute Zweige und Arbeitsgruppen in vielen Städten sowie drei anthroposophische Kul-

turzentren. Für die anthroposophische Bewegung ist die Waldorfpädagogik das aktivste Feld; wichtig sind auch die biodynamische Landwirtschaft – Spanien ist landwirtschaftlich geprägt – und die Anthroposophische Medizin, obwohl wir jetzt schwierige Zeiten durchleben, etwa wegen der Schließung des Labors der Weleda oder die Kampagne zur Diskreditierung der Komplementärmedizin.

Überwindung der Fragmentierung

Jüngel: In welcher Situation erfuhren Sie davon, Generalsekretär der Anthroposophischen Gesellschaft in Spanien zu werden?

Herrero: Vorher war ich schon Vorstandsmitglied und Präsident. Ich habe auch immer eine Beziehung zum Goetheanum und zu seinen Vertretern gepflegt. Als Arzt war ich immer in Kontakt mit der Medizinischen Sektion. In Spanien hatte ich aus verschiedenen Gründen die Gelegenheit, durch das ganze Land zu reisen. Seit Mai 2019 habe ich wieder das Vertrauen der Mitglieder der Landesgesellschaft erhalten, ein Team zu bilden, das sich für die Entwicklung der Anthroposophie und der anthroposophischen Bewegung in Spanien einsetzt.

Jüngel: Wenn die Anthroposophische Gesellschaft in Spanien Ihr Patient wäre, was würden Sie ihr sagen?

Herrero: Ein immer wieder aktuelles Problem und womöglich das drängendste ist die Fragmentierung von anthroposophischer Bewegung und Gesellschaft. Obwohl sie mittlerweile in Spanien Wurzeln geschlagen haben, braucht es meiner Meinung nach mehr Zusammenhalt und Kooperation.

Jüngel: Welche Aufgaben haben Sie sich vorgenommen?

Herrero: In Übereinstimmung mit dieser Diagnose hat sich der aktuelle Vorstand zum Ziel gesetzt, das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer modernen Gemeinschaft zu fördern, die im Dienste der Menschen und der heutigen Problemlösungen stehen will. Wir fördern dies durch Treffen mit aktiven Mitgliedern und Vertretern der verschiedenen Gruppen sowie durch Arbeitstreffen mit den anthroposophischen Berufsverbänden.

Jüngel: Sie selbst sind auf Youtube präsent. Wie bringen wir den anthroposophischen Impuls in die Welt?

Herrero: Eine Frage, die wir uns stellen: Wie visualisieren wir anthroposophische Aktivitäten? Wie finden die Anthroposophie diejenigen, die eine bewusste Spiritualität suchen, besonders in einem Land, in dem sie noch wenig bekannt ist? Wir müssen versuchen, den anthroposophischen Impuls durch alle Medienformen bekannt zu machen.

Web www.sociedadantroposofica.com